

Schubart, Christian Friedrich Daniel: An die Freiheit (1789)

- 1 O Freiheit, Freiheit! Gottes Schooß entstiegen,
- 2 Du aller Wesen seligstes Vergnügen,
- 3 An tausendfachen Wonnen reich,
- 4 Machst du die Menschen Göttern gleich.

- 5 Wo find' ich dich, wo hast du deine Halle?
- 6 Damit auch ich anbetend niederfalle,
- 7 Dann ewig glücklich, ewig frei
- 8 Ein Priester deines Tempels sei.

- 9 Einst walltest du so gern in Deutschlands Hainen,
- 10 Und ließest dich vom Mondenlicht bescheinen,
- 11 Und unter Wodanseichen war
- 12 Dein unentweiheter Altar.

- 13 Es sonnte
- 14 An deiner Eiche lehnt' er seine Lanze,
- 15 Und ach, mit mütterlicher Lust
- 16 Nahmst du den Deutschen an die Brust.

- 17 Bald aber scheuchten Fürsten deinen Frieden,
- 18 Und Pfaffen, die so gerne Fesseln schmieden;
- 19 Da wandtest du dein Angesicht:
- 20 Wo Fesseln rasseln, bist du nicht.

- 21 Dann flogst du zu den Schweizern, zu den Briten;
- 22 Warst seltner in Palästen, als in Hütten;
- 23 Auch bautest du ein leichtes Zelt
- 24 Dir in Kolumbus neuer Welt.

- 25 Und endlich, allen Völkern zum Erstaunen,
- 26 Als hätt' auch eine Göttin ihre Launen,
- 27 Hast du dein Angesicht verklärt

28 Zu leichten Galliern gekehrt.

(Textopus: An die Freiheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66250>)